

Freispruch im Wormser Kinderschänder-Prozeß

Mainzer Gericht hält Mißbrauch dennoch für erwiesen

MAINZ (dpa/Eig. Bericht) – Die Richter im bundesweit größten Prozeß um Kindesmißbrauch haben am Freitag in Mainz sechs Angeklagte freigesprochen, obwohl sie eine sexuelle Mißhandlung der Kinder für erwiesen ansehen. Der Vorsitzende Richter Jens Beutel sagte, konkrete Taten im angeklagten Zeitraum hätten den Beschuldigten – zwei Ehepaaren und zwei Brüdern – aber nicht nachgewiesen werden können.

Im Zuschauerraum, wo Angeklagte und Verteidiger der parallelen Strafverfahren „Worms zwei“ und „Worms drei“ die Urteilsverkündung bei „Worms eins“ verfolgten, wurde der Spruch mit Jubel aufgenommen. Der Prozeß vor dem Landgericht war wegen der komplizierten Familienverhältnisse der 24 Beschuldigten in drei Teile gespalten worden. Die Staatsanwälte warfen den Angeklagten vor, 16 Kinder mißbraucht, dabei gefilmt und zum Mißbrauch an Fremde verliehen zu haben.

Der Leitende Oberstaatsanwalt Klaus Puderbach sagte, die Anklage-

behörde werde Revision einlegen. Staatsanwältin Heike Finke hatte die Taten als erwiesen dargestellt und zwischen acht und 14 Jahren Haft gefordert. Die Verteidigung hatte auf Freispruch plädiert.

Richter Beutel ließ keinen Zweifel daran, daß die acht Kinder aus dem Verfahren „Worms eins“ nach Überzeugung des Gerichts schweren Mißbrauch und körperliche Gewalt in den Familien erfahren haben. Ein „Resümee des gesamten Prozesses“ zog er mit den Worten: „Realer Erlebnishintergrund höchstwahrscheinlich – eine Gewißheit gibt es nicht.“ Klarere Aussagen der Kinder bezögen sich auf Angeklagte im Verfahren „Worms zwei“. In ihren Aussagen, die sich auf die in „Worms eins“ angeklagten Begebenheiten bezögen, vermischten sich Traum, Phantasie, Spiel mit ernsthaften Passagen. Hohe Glaubwürdigkeit maßen die Richter den detaillierten Schilderungen der Kinder zu, in denen diese oft widerliche Einzelheiten erzählt hatten.

Panorama

Wormser Zeitung - 21.12.96



Verhüllt zum Urteilspruch: angeklagtes Ehepaar Len und Judith W.
Bild: Sascha Kopp